

Die Wiederkunft des Herrn Jesus: Was jeder Mensch wissen sollte

Einleitung

Diese Schrift analysiert Texte aus dem Neuen Testament (NT) und setzt sie in Beziehung zu welthistorischen Ereignissen der Zeit seit ca. 1880. Dabei zeigt sich, dass die nächste Periode der Menschheitsgeschichte mit grosser Wahrscheinlichkeit die sogenannte «Grosse Trübsalszeit» sein wird.

Diese Schrift möchte darauf hinweisen, dass es für die dann Lebenden nicht zwingend nötig sein wird, jene einzigartig schreckliche Zeit zu durchleiden. Die Rettung davor setzt allerdings stetes Gebet und einen Lebensstil echter Hingabe an den Herrn Jesus voraus.

Wo stehen wir im Hinblick auf die Endzeit?

Mir ist bewusst, dass schon viele Menschen irgendwelche Berechnungen oder prophetische Ankündigungen veröffentlicht haben, wann Jesus angeblich wiederkommt und das Ende der Welt stattfindet. Nun können wir mit einem Blick ins NT sofort feststellen, dass solche Daten mit allergrösster Wahrscheinlichkeit falsch sein werden, denn Jesus hat gesagt: «Von jenem Tag aber und jener Stunde weiss niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, auch nicht der Sohn, sondern der Vater allein.» (Mt. 24,36, sowie analog Mk. 13,32). Jesus verband diese Aussage mit dem Aufruf, *immer* wach und nüchtern zu bleiben im Hinblick auf seine Wiederkehr. (Mt. 24,42-44)

Ich masse mir ganz sicher nicht an, klüger als der Herr Jesus und die Engel Gottes zu sein. Nein, ich weiss den Tag und die Stunde nicht, wann Jesus wiederkehrt und sein Gericht beginnen wird.

Andererseits enthält das NT recht umfangreiche und detaillierte Aussagen über die endzeitlichen Geschehnisse, und diese sind uns gegeben, damit wir etwas Kluges damit anfangen. Auch das wollte Jesus selbst seinen Jüngern verdeutlichen, indem er ihnen gleichnishaft sagte: Achtet auf die Geschehnisse und erkennt an den Vorzeichen, dass jener Tag herannaht (Mt. 24,32.33).

Auch wenn wir den Tag und die Stunde nicht genau kennen, so dürfen und sollen wir also doch den Ablauf der Geschehnisse in der Welt aufmerksam beobachten, um das Fortschreiten zum Ende hin zu verifizieren. Und gleichermassen dürfen und sollen wir aus unseren Beobachtungen auch Schlussfolgerungen für unser eigenes Leben ziehen. Wenn uns bewusst wird, wie nahe Er vor der Tür steht, könnte uns dies zum Beispiel anspornen, uns noch intensiver auf Seine Ankunft vorzubereiten (auch wenn wir ja eigentlich immer vorbereitet sein sollten...). Dazu möchte diese kleine Schrift einladen und ermuntern.

Die ersten Kapitel der Offenbarung des Johannes im Überblick

Es dürfte unumstritten sein, dass das neutestamentliche Buch «Offenbarung des Johannes» die ausführlichste Darlegung über die endzeitlichen Ereignisse enthält. Schauen wir uns daher kurz dieses letzte Buch des NT im groben Überblick an, so können wir in den ersten Kapiteln die folgende Grobstruktur erkennen:

- Kapitel 1: Vorwort und Einleitung
- Kapitel 2 und 3: in Form von Briefen («Sendschreiben») lässt Jesus sieben damaligen christlichen Gemeinden sein Feedback zukommen, welches ihnen sowohl Lob wie auch Ermahnungen und Ermutigungen übermittelt

- Kapitel 4: hier findet ein Wechsel der Perspektive statt; Johannes erhält eine Vision der himmlischen Sphären, mit dem Thron Gottes im Mittelpunkt
- Kapitel 5: Johannes sieht, wie Jesus Christus während einer sehr feierlichen Zeremonie im Himmel ein Buch übergeben wird, dessen Siegel zu öffnen Er allein würdig ist; mit dem nachfolgenden schrittweisen Öffnen der Siegel dieses Buches entfaltet sich ab da die Endgeschichte der gesamten Erde und der Menschheit, die darauf lebt
- Kapitel 6: die ersten sechs der sieben Buchsiegel werden geöffnet, und die damit einhergehenden Ereignisse – vor allem Kriege, Hungersnöte, Seuchen – werden geschildert

Für das weitere Verständnis ist es sehr wichtig zu verstehen, dass am Ende dieses sechsten Kapitels, und nachdem das sechste Siegel aufgebrochen ist, die Rückkehr des Herrn Jesus auf die Erde beschrieben wird. Jesus wird dabei mit grosser Macht und Herrlichkeit ausgestattet sein — und mit der Vollmacht, Gericht zu halten. Denn im letzten Vers des sechsten Kapitels heisst es: «Denn gekommen ist der große Tag ihres¹ Zorns. Und wer vermag zu bestehen?» (Off. 6,17).

Das heisst: Ab dem Kapitel 7 der Offenbarung – beginnend mit dem Öffnen des siebten Siegels – wird uns schrittweise das endgültige Gerichtshandeln Gottes offenbart!

Nun mag man die Frage stellen: Was war denn mit den ersten sechs Siegeln? Auch daraus folgten ja schon furchtbare Dinge. Beschreiben denn diese Ereignisse noch kein Gerichtshandeln? Meine Antwort ist die: Es ist zutreffend, dass auch das Öffnen der ersten sechs Siegel bereits zu schweren Strafen für die Erde und ihre Bewohner führten – aber ab dem siebten Siegel wird die Drangsal *unvermeidbar*. Die Ereignisse, die sich bei den ersten Siegeln abgespielt haben, waren eine letzte und eindringliche Warnung Gottes – und jeder, der sie liest, tut gut daran, diese sehr ernst zu nehmen. Aber trotz allem Schrecken, der mit ihnen einherging: Menschen konnten davor bewahrt werden.²

Salopp formuliert könnte man sagen: Wenn die Geschehnisse von Kapitel 7 und folgenden beginnen, dann ist endgültig «fertig lustig». Hat Gott bis dahin noch viel Geduld und Gnade nicht nur für die Menschen, die sich tiefgreifend und wahrhaftig zu Jesus bekehrt haben, sondern auch für die Sünder, für die Ungehorsamen und Aufsässigen, so wird letzteres in genau jenem Moment enden. Danach wird das Leben auf der Erde *wirklich* furchtbar werden.

Die eingangs gestellte Frage: «Wo stehen wir im Blick auf die Endzeit?» können wir nun also etwas konkreter umformulieren: Wo stehen wir heute gemäss dem Ablauf von Kapitel 6 der Offenbarung des Johannes? Eines können wir mit Bestimmtheit jetzt schon aussagen: Jesus ist noch nicht wiedergekommen; also im Vers 17 sind wir noch nicht. Aber es wird hilfreich sein, zu überprüfen, wie weit sich die vorhergesagten Ereignisse jenes sechsten Kapitels der Offenbarung an Johannes bis heute bereits entwickelt haben.

¹ Das sind Gott selbst und das Lamm auf dem Thron, d.h. Jesus.

² In Bezug auf die Schrecknisse der ersten vier Siegel (Off. Kap. 6) gab es immer noch Schutz- und Fluchtmöglichkeiten. Zum Beispiel gibt es nicht wenige Berichte, wie Gott gläubigen – und manchmal auch ungläubigen – Menschen während dem zweiten Weltkrieg oder unter den kommunistischen Diktaturen wunderbar geholfen und sie dadurch vor schlimmen Dingen gerettet hat. Ein wesentlicher Unterschied zu den späteren Ereignissen ist meines Erachtens der: *Ab dem siebten Kapitel der Offenbarung gibt es kein Entkommen mehr!* Wer dann auf Erden lebt und unter Gottes Gerichtshandeln steht, der wird das bis zum bitteren Ende erleiden müssen. Die heissen Tränen jener Drangsalzeit werden erst im Himmel getrocknet werden!

Das sechste Kapitel der Offenbarung

Deshalb beginne ich damit, das sechste Kapitel der Offenbarung näher zu betrachten. In den Versen 1 bis 8 werden nacheinander Reiter auf verschiedenfarbigen Pferden ausgesandt. Diese Reiter stehen zeichenhaft für Ereignisse, die von Gott her über die Erde und ihre Bewohner gebracht werden. Am wenigsten leicht verständlich scheint mir die Bedeutung des Reiters auf dem ersten, dem weissen Pferd, zu sein. Deshalb wende ich mich zunächst etwas ausführlicher dieser Erscheinung zu.

Offenbarung 6, Verse 1 und 2: «Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln öffnete, und hörte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit einer Donnerstimme sagen: Komm! Und ich sah: Und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm wurde ein Siegeskranz³ gegeben, und er zog aus, siegend und um zu siegen.»

Die Person auf dem weissen Pferd ist eine Allegorie auf den antichristlichen Geist. Nun sind antichristliche Geister an sich nichts Neues oder Überraschendes; bereits Jesus selbst wie auch die Apostel der christlichen Urzeit haben sie angekündigt, und zugleich warnten sie eindringlich vor ihnen.⁴ Halten wir fest, dass die geistliche Verführung in diesem Kapitel 6 an erster Stelle erwähnt wird: Noch bevor das materielle Gerichtshandeln Gottes in Form von Krieg oder Hungersnot daherkommt, tritt das weisse Pferd mit dem geistlichen Verführer auf.⁵ Und dieser Verführer wird uns als siegreich gezeigt; d.h. es wird ihm gelingen, viele auf seine Seite zu ziehen.

Da sich meine vorliegende kleine Schrift schwerpunktmässig mit den Ereignissen der Zeitspanne seit ca. 1880 beschäftigt, möchte ich jetzt näher darauf eingehen, wie sich dieser antichristliche Geist im späten 19. Jahrhundert zeigte, und wie sehr die Symbolik von Vers 2 dazu stimmig ist. Leute wie Friedrich Nietzsche, Richard Wagner, der Theologe Strauss, Baron de Coubertin waren Urheber solcher antichristlichen Werke in Philosophie, Kunst, Theologie und Sport. Sie bereiteten im späten 19. Jahrhundert jene Entchristlichung vor, ohne welche die Gräuel im anschliessenden 20. Jahrhundert nicht denkbar wären. Diese erwähnten Männer – es sind nur einige Beispiele; es gab noch viele mehr von ihrer Sorte – waren erfolgreich und berühmt; und dafür steht symbolisch die Krone. Die Person auf dem weissen Pferd ist aber auch bewaffnet, und zwar mit einem Bogen. Dies ist eine tödliche Waffe, die aus der Ferne wirksam wird, und mit der beispielsweise aus einem Versteck oder einem Hinterhalt heraus angegriffen werden kann. Im Gegensatz zu einem Schwert, das nur aus der Nähe zu töten vermag und somit in der Regel gut sichtbar ist, bevor es eingesetzt wird, ist der Bogen ein Angriffswerkzeug, mit dem aus dem Verborgenen heraus getötet werden kann. Dies entspricht gut dem Vorgehen des antichristlichen Geistes, denn das Wirken von solchen Leuten wie z.B. Nietzsche geschah unter dem Vorwand, der Menschheit etwas Gutes zu tun. Die Kritik, die Nietzsche am Christentum äusserte, verpackte er als einen Aufruf zur Besserung, und zudem wurde sie im Namen der Wissenschaft publiziert. Nietzsche wirkte nämlich als Philosoph, und die Philosophie galt damals als eine wissenschaftliche Disziplin, die in hohem Ruf stand. Im Kern jedoch sind die von Nietzsche verbreiteten Lehren radikal der christlichen Lehre entgegengesetzt, so dass wir es nicht mit – gegebenenfalls

³ Die Luther-Übersetzung und die Zürcher Übersetzung schreiben anstelle von «Siegeskranz» das Wort «Krone».

⁴ Mt. 24,4.5; 1Joh. 2,18; 1Joh. 4,1; 2Thess. 2,1.2 usw.

⁵ Etwas vergleichbares lesen wir auch im 24. Kapitel bei Matthäus, sowie in den Parallelstellen bei den Evangelisten Lukas und Markus. Auch jene prophetische Endzeitrede begann der Herr Jesus mit einer eindringlichen Warnung vor geistlicher Irreführung, die den Auftakt zu den anschliessenden Wirren bilden würde.

berechtigter – Kritik zu tun haben, sondern mit einer völligen Leugnung der Wahrheit; wenn dies auch geschickt bemäntelt ist.

Um ein zweites Beispiel zu nennen: Im Schaffen des Komponisten Richard Wagner kommt der anti-christliche Geist dadurch zum Ausdruck, dass vielfach altgermanische Götter verherrlicht werden. Diese Götzenverherrlichung ist zweifellos dem christlichen Glauben entgegengesetzt und führt von diesem weg; zugleich kommt sie im Gewand von grosser musikalischer Kunstfertigkeit daher. Wagner ist noch heute ein gefeierter und hochgeschätzter Komponist; zum Beispiel sind die jährlichen Wagnerfestspiele in Bayreuth ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges. Etwas salopp könnte man sagen: Die gesamte gesellschaftliche Elite Deutschlands (und darüber hinaus) gibt Wagner dort die Ehre; wer etwas gelten will, muss sich in Bayreuth zeigen. In solch berühmten und gefeierten Personen wie Nietzsche und Wagner zog der antichristliche Geist aus, um zu siegen, und er siegte tatsächlich; und sein Sieg dauert noch heute an bei solchen Menschen, die der Wahrheit nicht glauben.

In den anschliessenden Versen 3 und 4 von Offenbarung 6 wird beschrieben, wie mit der Eröffnung des zweiten Siegels ein feuerrotes Pferd losgeschickt wird. Aus dem Text der Verse erkennt man relativ leicht, dass der Reiter auf diesem Pferd symbolisch für Kriege und kriegsähnliche Auseinandersetzungen steht.

Auch die Bedeutung der Verse 5 und 6 ist nicht allzu schwierig herauszufinden: Der Reiter auf dem schwarzen Pferd bedeutet Teuerung, Inflation und daraus folgende Hungersnöte, die viele umbringen werden.

Betrachten wir nun die nächsten beiden Verse 7 und 8. Diese wirken auf den ersten Blick wie eine zusammenfassende Wiederholung der vorigen Verse: «Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen: Komm! Und ich sah: Und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name (ist) »Tod«; und der Hades folgte ihm. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Tod⁶ und durch die wilden Tiere⁷ der Erde.»

Wenn man die Abfolge der Verse 1 bis 8 liest und die Geschichte der Menschheit bedenkt – eine Geschichte, in der immer wieder geistliche Verführungen, furchtbare Gemetzel, tödliche Hungersnöte und Naturkatastrophen auftraten –, dann mag man zunächst eine Art fortlaufendes göttliches Gericht annehmen. Und dieser Gedanke ist sicherlich nicht ganz falsch. Dennoch sollten wir beachten, dass im Vers 8 eine Zuspitzung beschrieben wird, die über die Aussagen der Verse 1 bis 6 hinausgeht; eine Zuspitzung, die dermassen prägnant ist, dass sie doch keineswegs im Verborgenen verlaufen (sein) kann.

Wenn nämlich das vierte Siegel geöffnet wird, nehmen die tödlichen Schrecken eine Dimension an, die offenbar über die Ereignisse der ersten drei Siegelöffnungen hinausgehen. Denn hier wird nun erwähnt, dass *ein Viertel* aller Menschen auf der ganzen Erde durch die bereits zuvor erwähnten Strafen wie Krieg, Bürgerkrieg, Hassverbrechen, Hungersnöte und Seuchen umkommen werden. Ein Viertel der Menschheit – stellen wir uns das einmal vor! Ich selbst habe viele Jahre in Berlin gelebt; einer Stadt, die heute wahrscheinlich knapp vier Millionen Einwohner hat. Dort würden durch die erwähnten Kata-

⁶ Die Elberfelder Bibelübersetzung erläutert, dass damit vermutlich Krankheiten bzw. Seuchen gemeint sind.

⁷ Gemäss David Sterns Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament stehen die wilden Tiere für Hass bzw. Hassverbrechen. Ich deute dies zum Beispiel auf den Massenmord der Nazis an den Juden (Holocaust) sowie auf die «Säuberungen» und sonstige Gräueltaten der sowjetischen Kommunisten an ihrem eigenen Volk.

strophen also fast eine Million Menschen sterben – zusätzlich zu jenen, die altersbedingt (und statistisch vorhersagbar) diese Welt verlassen. Das ist eine sehr grosse Zahl! Und das gleiche geschieht ja weltweit... Im achten Vers des sechsten Kapitels wird also ein globales Geschehen mit äusserst weitreichenden Folgen angekündigt.

Immer schon, wenn ich diese Verse in der Offenbarung las, musste ich unwillkürlich an die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts denken. Dies waren ja – ihre Namen sagen es bereits – weltweite Ereignisse, die zudem zu Abermillionen von Toten führten. Aber eine erste Überschlagsrechnung von mir hatte ergeben, dass trotz der enormen menschlichen Verluste, deren Zahlen mir grob aus meinem Geschichtsunterricht bekannt waren, deren Gesamtzahl bei weitem nicht ein Viertel der Weltbevölkerung erreichte.

Dennoch nahm ich dies zum Ausgangspunkt weiterer Recherchen, zumal in dem bewussten Vers 8 ja auch noch andere Todesursachen genannt werden; wie Seuchen, Hungersnöte und Hassverbrechen. Die weitere Frage war nun allerdings, welchen Zeitraum ich betrachten sollte und auf welchen Zahlenwert der Erdbevölkerung ich die allenfalls aufsummierten Zahlen der Getöteten beziehen sollte.

Zunächst erwog ich, ob dieses Viertel der Menschheit innerhalb einer sehr kurzen Frist – sagen wir: innerhalb einer Woche oder eines Monats – umkommen würde. Dies wäre zweifellos sehr dramatisch und völlig unübersehbar.⁸ Allerdings hätte ein solch rasches Massensterben extreme Konsequenzen für die Überlebenden. Die geordnete Beseitigung von so vielen Leichen wäre kaum machbar, und der abrupte Wegfall eines so hohen Anteils produktiver Menschen würde zu einer so tiefgreifenden weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise führen, die das Überleben der Menschheit als Ganzes als fraglich erscheinen liesse.⁹ Dies war aber nicht der Inhalt jener Ankündigung an den Propheten Johannes, und deshalb gehe ich davon aus, dass sich diese markanten Ereignisse wohl eher auf eine längere Zeitspanne verteilen würden. Nach einigem Überlegen und Gebet kam ich zu dem Schluss, dass ich die ungefähre Lebensspanne eines Menschen – sagen wir: 80 Jahre – betrachten sollte.

Dies führte mich zu der folgenden Hypothese: Im Zeitraum zwischen 1880 und 1960, während der ungefähren Dauer eines Menschenlebens, starben so viele Menschen durch Krieg, Bürgerkrieg, Hassverbrechen, Seuchen und Hungersnöte, dass es insgesamt etwa ein Viertel der damaligen durchschnittlichen Weltbevölkerung ausmacht.

1880 bis 1960: Ein Viertel der Menschheit weltweit wurde ausgelöscht

Bevor ich meine weiteren Argumente darlege, möchte ich noch kurz der folgenden Frage nachgehen: War die Epoche der beiden Weltkriege objektiv gesehen wirklich so besonders, so aussergewöhnlich, dass man sie wenigstens hypothetisch als Erfüllung der prophetischen Worte aus Off. 6,8 ansehen dürfte? Rein subjektiv, in meiner persönlichen Wahrnehmung, stellte sich dies so dar; aber das besagt noch nichts darüber, ob es wirklich so ist. Gegen die historische Einzigartigkeit der Weltkriegsära könnte man einwenden, dass es auch zuvor bereits geschichtliche Phasen gegeben hatte, in denen innerhalb relativ kurzer Zeit sehr viele Menschen starben. Ich möchte hier nur auf zwei bekannte

⁸ Und auch wenn diese Vorstellung eher unwahrscheinlich wirkt – bei Gott wäre es nicht unmöglich.

⁹ Bedenken wir, dass die letzte schwere Finanzkrise im Jahr 2008 dadurch ausgelöst wurde, dass lokal – nämlich in den USA – eine Anzahl unklar besicherter Kredite auffällig wurde. Trotzdem wurde das Weltfinanzsystem dadurch an den Rand einer «Kernschmelze» gebracht. Stellen wir uns nun vor, dass von einem Tag auf den anderen ungefähr ein Viertel aller Kredite nicht mehr bedient würden, dann erscheint es als undenkbar, dass das Finanzsystem solches überleben würde. Die Folge wäre zweifellos eine weltweite Anarchie im höchsten Grade.

Beispiele eingehen. So sollen während der Pestepidemie – auch Schwarzer Tod genannt – in den Jahren 1346 bis 1353 in Europa etwa 25 Millionen Menschen gestorben sein soll; dies entspräche etwa einem Drittel der damaligen europäischen Bevölkerung. Ein weiteres Beispiel ist der sogenannte Dreissigjährige Krieg von 1618 bis 1648, der im Gebiet des heutigen Deutschlands ebenfalls zum Tod von circa einem Drittel aller Menschen führte.

Jedoch entsprechen diese beiden Vorgänge aus verschiedenen Gründen nicht dem komplexen Bild von Off. 6,8. So war die Pestepidemie im 14. Jahrhundert zwar durchaus ein internationales Ereignis, welches auf mehreren Kontinenten erhebliche Opferzahlen forderte, aber es war eben „nur“ ein Krankheitsereignis, und es fand nicht global statt. Die Kriegsereignisse der Jahre 1618 bis 1648 hingegen gingen zwar mit Hungersnöten und Seuchen einher, waren aber regional klar begrenzt; der Schwerpunkt ihrer Auswirkungen lag in den deutschsprachigen Gebieten Mitteleuropas. Ereignisse wie diese beiden Katastrophen – und es gab leider noch viel mehr von ihnen – könnte man daher als Erfüllungen der Verse 3 bis 6 ansehen, aber nicht von Vers 7 bzw. 8.

Die Epoche ab 1880 hingegen war aus verschiedenen Gründen speziell. Durch Erfindungen wie Dampfmaschine, Verbrennungsmotor, Elektrizität und Telekommunikation wurde die Globalisierung stark vorangetrieben. Technische Fortschritte und die Industrialisierung führten dazu, dass sich die Grossmächte nicht nur auf ihren eigentlichen angestammten Territorien gegenseitig bekämpften, sondern dass sie in eine weltweite Konkurrenz eintraten. Die Folge davon waren die beiden äusserst opferreichen Kriege von 1914 bis 1918 und von 1939 bis 1945. Weil tatsächlich sehr viele Völker und Staaten weltweit involviert waren, bezeichnet die Geschichtsschreibung sie als Weltkriege; und zwar als die beiden ersten von dieser Art. In diesen beiden furchtbaren Ereignissen zeigte sich objektiv tatsächlich eine neue Qualität des altbekannten Phänomens «Krieg». Auch die «Spanische Grippe» genannte Epidemie in den Jahren 1918 bis 1920 führte auf allen bewohnten Kontinenten zu zahlreichen Toten, die insgesamt etliche Millionen betragen haben; manche Schätzungen sprechen von insgesamt etwa 100 Millionen. Wir finden also in jener von mir skizzierten Epoche tatsächlich das Merkmal von diversen globalen Katastrophen mit einer äusserst grossen Anzahl von Toten.

Zudem wurden in der Zeitspanne zwischen 1880 und 1960 auch aussergewöhnliche Hassverbrechen in sehr grossem Umfang durchgeführt. Viele Menschen handelten wirklich wie «wilde Tiere» gegeneinander: Sie entbrannten zu einem sinnlosen, grundlosen und massenhaften Morden aus den allerniedrigsten Instinkten heraus. Zu nennen ist hier einerseits der von den Nazis initiierte Massenmord an den Juden; andererseits aber auch die Genozid-artigen Verbrechen, die kommunistische Herrscher wie Stalin oder Mao an ihrer eigenen Bevölkerung begingen. Es ist eine Tatsache, dass sich die europäische Geschichtsschreibung jedenfalls in Bezug auf die Anzahl der Getöteten relativ wenig mit den Hassverbrechen der kommunistischen Diktatoren beschäftigt hat. Dies hat einerseits objektive Gründe, denn die Mega-Killer im Osten haben natürlich alles getan, um ihre eigenen Verbrechen zu vertuschen. Zudem war etwa Stalin für etliche Jahre sogar ein Verbündeter des Westens, nämlich im Kampf gegen Hitler, und daher war es viele Jahre lang auch im Westen nicht unbedingt opportun, die stalinistischen Verbrechen allzu genau zu betrachten. Daher ist die Forschung auf Schätzungen angewiesen. Solche Untersuchungen führen dann allerdings rasch einmal zu Todeszahlen, die schockierend hoch sind. Teilweise mischte sich auch Massenmord mit anderen Katastrophen; so etwa im maoistischen China, wo die verfehlte Politik des «Grossen Sprungs» in den 1950er Jahren zu einer schweren Hungernot mit Millionen von Toten führte.

Ich denke, dass meine obige kurze Schilderung eines deutlich macht: Die Epoche rund um die beiden Weltkriege, zusammen mit einer gewissen Frist davor und danach, war in welthistorischer Sicht bisher einzigartig, und es dürfte schwerfallen, eine vergleichbare Ära zu finden. Selbst der Zusammenbruch des Römischen Reiches war demgegenüber, obwohl natürlich ebenfalls von grosser Tragweite, ein eher regionales Ereignis.

In der folgenden Tabelle habe ich die Anzahl der Getöteten infolge von markanten historischen Ereignissen aus dem Zeitraum von 1880 bis 1960 zusammengestellt.¹⁰

Ereignis	Anzahl der Getöteten
Kolonialkrieg in Belgisch-Kongo («Kongogräuel», 1888 – 1908)	mindestens 10 Mio.
1. Weltkrieg (1914 – 1918)	17 Mio. (militärische und und zivile Opfer)
2. Weltkrieg (1939 – 1945)	70 Mio. (militärische und Zivilopfer sowie ermordete Juden)
Korea-Krieg (1950 bis 1953)	4.5 Mio. (militärische und und zivile Opfer)
Chinesischer Kommunismus unter Mao	70 Mio. (einschliesslich Hungersnöte, ohne Kriegstote)
Sowjetrussischer Kommunismus unter Lenin und Stalin (1917 – 1953)	62 Mio. (ohne Kriegstote)
Spanische Grippe (1918-1920)	ca. 50 Mio. (manche Schätzungen gehen bis zu 100 Mio.)
Diverse Hungersnöte weltweit (1880 bis 1960)	mindestens 47 Mio. (ohne die Hungertoten in China unter Mao)
5. und 6. Cholera-Epidemie (1881 – 1896 sowie 1899 – 1923) und übrige Jahre	mehr als 15 Mio.
Tuberkulose (1880 bis 1960)	ca. 26 Mio. allein in Nord- und Westeuropa
Sonstige Epidemien und Pandemien (1880 bis 1960)	mindestens 20 Mio. (ohne Tuberkulose, ohne Spanische Grippe)

Allein diese oben erwähnten Ereignisse mit ihren relativ gut dokumentierten Zahlen an Verstorbenen führten im Zeitraum von ca. 80 Jahren, also während einem Menschenalter, zu mindestens 391.5 Millionen Toten. Dabei ist zu bedenken, dass die Gesamtzahl der auf solche Weise ums Leben gekommenen Menschen noch erheblich höher sein dürfte, und zwar aus den folgenden Gründen.

- (1) Die Statistiken für bestimmte Länder und Regionen dieser Welt sind mit grosser Wahrscheinlichkeit unvollständig, namentlich im Blick auf Afrika, China, Indien und weitere asiatische Regionen. Als Beispiel seien die Cholera-Epidemien erwähnt: Eine einschlägige Publikation der Weltgesundheitsorganisation WHO erwähnt genaue Zahlen für die von Cholera verursachten Toten in Indien nur für die Jahre 1900 bis 1954; dies ergibt zusammengenommen bereits mehr

¹⁰ Aus Gründen der Übersichtlichkeit führe ich die Quellen am Ende dieser Schrift separat auf.

als 14.3 Millionen Tote – ohne Berücksichtigung der Jahre 1880-1899 sowie 1955 bis 1960, und ohne den Rest der Welt. Die oben angegebene Zahl von 15 Mio. Toten ist also sehr zurückhaltend angesetzt; effektiv dürften es erheblich mehr gewesen sein.

- (2) Getötete infolge von Kolonialismus sind in der obigen Tabelle lediglich für den Fall der gut dokumentierten Verbrechen in Belgisch-Kongo angegeben; und zwar 10 Mio. Eine andere Quelle, die allerdings sehr umfangreiches Material bietet, welches ich im Rahmen dieser Schrift nicht auswerten konnte, gibt summarisch eine Zahl von 50 Mio. Toten infolge des weltweiten Kolonialismus an. Ich gehe davon aus, dass die kolonialen Bestrebungen in der hier betrachteten Zeit mit grosser Wahrscheinlichkeit deutlich mehr Opfer hervorgebracht haben, als in der obigen Tabelle berücksichtigt.
- (3) Die Tuberkulose-Toten in der obigen Tabelle orientieren sich nur an der Bevölkerung der Länder in Nord- und Westeuropa, weil nur dafür verlässliche Quellen vorliegen; wir wissen aber, dass diese Krankheit auch in anderen Ländern vorkommt.¹¹ Aus diesem Grund war die Gesamtzahl der weltweit an Tuberkulose Verstorbenen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erheblich höher; sie könnte meines Erachtens durchaus das Doppelte bis Dreifache des oben angegebenen Wertes betragen haben.
- (4) Nicht berücksichtigt sind Malaria-Tote sowie Verstorbene infolge von tropischen Infektionskrankheiten, wie z.B. Dengue-Fieber, Gelbfieber, Schlafkrankheit usw., weil dafür keine verlässlichen Statistiken vorliegen.
- (5) Weiterhin haben sich in der betrachteten Ära nebst den verheerenden Weltkriegen noch Dutzende von lokalen Kriegen ereignet, deren gesamte Todesopfer mutmasslich weitere Millionen betragen.
- (6) Ebenfalls nicht berücksichtigt habe ich Naturkatastrophen wie Erdbeben, Tsunamis, Vulkanausbrüche und Überschwemmungen. Diese Ereignisse sind zwar in Off. 6,1-8 nicht ausdrücklich erwähnt; in der Endzeitrede von Jesus gemäss Matthäus, Kapitel 24 werden sie aber ebenfalls als typische Vorzeichen der heraufziehenden Endzeit genannt. Opferzahlen für solche Vorkommnisse weltweit im betrachteten Zeitraum von achtzig Jahren können sich leicht auf mehrere Millionen summieren.

Nun sind die obigen Daten über Tote ins Verhältnis zur damaligen Bevölkerung der Erde zu setzen. Im Jahr 1880 betrug die Weltbevölkerung ca. 1'400 Millionen; im Jahr 1955 ca. 2'600 Millionen.¹² Der mittlere Wert, der sich aus diesen beiden Eckdaten errechnet, ist 2'000 Millionen. Für meine oben erwähnte Hypothese würde dies bedeuten, dass in der dazwischenliegenden Zeitspanne ein Viertel davon, also ca. 500 Millionen Menschen, ihr Leben infolge von Kriegen, Bürgerkriegen, Hassverbrechen, Hunger und Seuchen verloren.

Unter Berücksichtigung der oben angegebenen Zahlen über Toten aus markanten historischen Ereignissen – mindestens 391 Millionen – sowie eingedenk der dargelegten Gründe, wieso die tatsächliche Zahl vermutlich noch erheblich höher war, ergibt sich folgende Schlussfolgerung.

Es erscheint mir als plausibel, dass im Zeitraum zwischen 1880 und 1960 tatsächlich etwa ein Viertel der damaligen Weltbevölkerung durch eine historisch einmalige Abfolge von Kriegen und Bürger-

¹¹ Heute grassiert die Tuberkulose praktisch nur noch ausserhalb der entwickelten Welt. Dort verursacht sie noch immer mehr als 1 Mio. Tote jährlich, obwohl die Erkenntnisse über ihre Vermeidung und Therapie sehr fortgeschritten sind.

¹² <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/55882/entwicklung-der-weltbevoelkerung/> (abgerufen am 03.05.2022)

kriegen, Hassverbrechen wie Genoziden und dem Holocaust, an Hungersnöten, an Seuchen und durch Naturkatastrophen umgekommen ist.

Nun könnten wir diesen Umstand mit einem angemessen ehrenden Gedenken an die vielen Toten als abgeschlossen betrachten und uns beruhigt zurücklehnen. Allerdings: Nach einem weiteren Blick in die Offenbarung sollten wir eher beunruhigt sein. Denn wenn es tatsächlich so ist, dass die Ereignisse, die in der Offenbarung 6, Verse 7 und 8 beschrieben werden, bereits seit längerem abgeschlossen sind, dann folgt daraus mit zwingender Logik: **Das weitere Endzeitgeschehen steht viel näher vor uns, als es vielen Menschen bewusst ist!**

Deshalb möchte ich im folgenden auf die kommenden Ereignisse der Endzeit näher eingehen.

Die erste Endzeit: Der Untergang Jerusalems im Jahr 70

Jesus selbst hat zu seinen Jüngern über die Endzeit gesprochen. In den Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas finden sich entsprechende Aufzeichnungen. Diese Schilderungen ähneln einander, weisen aber auch ein paar Unterschiede auf. Ich finde die Wiedergabe bei Lukas am vertrauenswürdigsten, weil Lukas gemäss seinen eigenen Worten für die Verfassung seines Berichts gründlich nachgeforscht hat. Deshalb beziehe ich mich im folgenden vorwiegend auf den Text, den wir im 21. Kapitel des Lukas-Evangeliums finden; und ich benutze die Elberfelder Bibel, die weithin für ihre wortgetreue Übersetzung anerkannt ist.

Bei jenen Endzeitschilderungen ist zunächst zu beachten, dass Jesus zu jüdischen Zeitgenossen sprach, und dass die eindrucksvolle Pracht und Grösse des Jerusalemer Tempels den Anlass dazu gab. Die Worte des Herrn Jesus bezogen sich daher vordergründig auf die Zukunft des Tempels und der Stadt Jerusalem: Jesus kündigte beiden den Untergang an, aber Er blieb nicht dabei stehen. Denn bei jener Gelegenheit ging der Herr auf *zwei verschiedene* Endzeiten ein, indem er lehrte: Zuerst wird das jüdische Volk gerichtet, wobei Jerusalem und dessen Tempel zerstört werden. Dies war die naheliegende Botschaft an seine jüdischen Anhänger, und sie beschrieb die Endzeit für Jerusalem. Für danach kündigte Jesus eine Phase an, die den übrigen Nationen gehört – damit ist die jetzige Zeit gemeint, in der die Juden noch vielfach verstreut sind und das Evangelium vor allem von den Nichtjuden angenommen wird –, und erst am Ende dieser jetzigen Ära kommt das Ende der Welt.¹³

Die eindringlichen Mahnungen Jesu zur Wachsamkeit gegenüber den Zeichen der Zeit gelten ganz sicher in Bezug auf beide Ereignisse! Wie zutreffend die Vorhersagen des Herrn in Bezug auf die Zerstörung Jerusalems waren, zeigt sich aufgrund von geschichtlichen Zeugnissen.

Jesus hatte eindringlich gemahnt, Jerusalem in jener Zeit der Bedrängnis fernzubleiben bzw. unbedingt aus ihm zu fliehen. Wie ratsam dies war, wird aus den Schilderungen eines zeitgenössischen Historikers deutlich. Der jüdisch-stämmige Schriftsteller Flavius Josephus hat den sogenannten Jüdischen Krieg der Jahre 66 bis 70 u.Z. selbst miterlebt hat und darüber ein einschlägiges Buch verfasst.¹⁴ Er berichtet, dass im Krieg gegen die Römer vor allem deshalb so viele jüdische Menschen ums Leben kamen, weil sie das genau Gegenteilige getan hatten – sie waren von ausserhalb in die Stadt hineingeströmt,

¹³ Luk. 21,23b.24: «Denn große Not wird auf dem Land sein und Zorn gegen dieses Volk. Und sie (d.h. die Juden) werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.» Erst danach schildert Jesus Sein Wiederkommen und das anbrechende Weltende ab dem Vers 25.

¹⁴ Flavius Josephus: Jüdischer Krieg (JK). Die deutsche Übersetzung ist als freie Ressource hier im Internet verfügbar: https://de.wikisource.org/wiki/Juedischer_Krieg

obwohl die kriegerischen Ereignisse schon längst im Gange waren und die römischen Truppen bereits kurz vor Jerusalem standen.¹⁵

Und leider befolgten viele den Rat falscher Propheten, die im Gegensatz zu Jesus predigten und lehrten. Hierüber schreibt Flavius Josephus: «Überhaupt gab es damals viele solcher Propheten, welche von den Tyrannen angestiftet und unter das Volk geschickt wurden, um es zum standhaften Vertrauen auf die Hilfe Gottes zu ermuntern, und auf diesem Wege zu erreichen, dass die Leute nicht zu viel überliefen, und dass jene, die schon über alle Furcht und Bedenklichkeit hinweg waren, doch wenigstens von der Hoffnung noch in der Stadt zurückgehalten würden.» (JK: VI,286)

Diese falschen Propheten predigten das genaue Gegenteil dessen, was Jesus für die Rettung anempfohlen hatte: Jesus hatte dringend zur Flucht geraten, aber die falschen Ratgeber riefen die Leute zum Bleiben auf. Rückblickend wird klar, dass Jesus recht gehabt hatte. Denn noch in dem Zeitpunkt, als die Römer bereits den «Gräuel der Verwüstung» begangen hatten, indem sie ihre Götzenbilder in das gefallene jüdische Heiligtum getragen und ihnen Opfer dargebracht hatten,¹⁶ war es möglich, aus Jerusalem zu fliehen und dadurch am Leben zu bleiben. Dies geht aus den Aufzeichnungen des Historikers hervor. Josephus schreibt, dass noch nach der Eroberung des Tempels eine «Flut von Überläufern» aus dem umschlossenen Jerusalem entflohen und von den römischen Truppen in die Freiheit entlassen wurde; jedenfalls, soweit es sich um Bürger Jerusalems gehandelt hatte. Gemäss Flavius Josephus retteten sich auf diese Weise – und gewissermassen in letzter Minute – etwa 40'000 Menschen. Von denen jedoch, die in der umschlossenen Stadt verblieben, dürfte kaum einer das entsetzliche Gemetzel nach ihrer Erstürmung überlebt haben. Josephus beschreibt, dass die römischen Soldaten wie besessen auf die Überlebenden einhieben und selbst die Erde aufgruben, um Versteckte in den Katakomben unterhalb Jerusalems ausfindig zu machen.

Das furchtbare Grauen der «Endzeit» Jerusalems ist in dem einen Satz des zeitgenössischen Chronisten und Augenzeugen zusammengefasst: Die Stadt Jerusalem habe «während der Dauer ihrer Belagerung (...) so viele Leiden ausgestanden (...), dass dasselbe Maß von Glück, auf die ganze Zeit ihres Bestandes verteilt, sie gewiss (...) in den Augen der Menschen beneidenswert gemacht hätte.» (JK: VI,408) Wenn nun schon das Ende Jerusalems so elend war, wer kann dann meinen, das Ende der ganzen Welt würde weniger schrecklich verlaufen?

Die Betrachtung des Endes von Jerusalem im Jahr 70 sollte uns dringend dafür sensibilisieren, genau auf die Worte und Weisungen von Jesus zu hören. Denn ebenso wie Er einen Rettungsweg beim Gericht über das jüdische Volk gewiesen hat, so möchte Er auch einen Weg zur Rettung vor den Schrecken der finalen Endzeit für die ganze Welt zeigen.

Die Endzeit wird schrecklich – aber Rettung ist möglich

Wie bereits weiter oben erwähnt, enthält das Neue Testament neben der Endzeitrede des Herrn Jesus eine weitere prophetische Vorschau, die sehr viel detaillierter und umfangreicher ist, nämlich die Offenbarung des Johannes. Nachdem ich anhand einer historischen Analyse aufgezeigt habe, dass einige wesentliche Ereignisse jener Vorhersage bereits eingetroffen und erfüllt sind – und zwar betrifft

¹⁵ Vgl. Flavius Josephus: Jüdischer Krieg. VI,420.421

¹⁶ Vgl. Flavius Josephus: Jüdischer Krieg. VI,316. Dieser Gräuel wurde an verschiedenen Stellen im AT und im NT vorausgesagt; insbesondere Mt.24,15 sowie Dan.9,27 und 11,31.

dies die ersten vier geöffneten Siegel gemäss dem 6. Kapitel der Offenbarung – möchte ich dringend dazu raten, sich mit den folgenden Ereignissen zu beschäftigen.

In Offenbarung 6,9-11 wird ein Dialog beschrieben, der von uns Leuten auf der Erde wohl gar nicht wahrgenommen werden kann. Beim Öffnen des fünften Siegels fragen nämlich die Seelen der zuvor um Jesu willen Getöteten, wann denn endlich das Endgericht kommt. Ihnen wird geantwortet, dass es zuvor noch eine weitere Phase des Hasses und der Ermordung von Christen geben wird; es wird ihnen aber auch gesagt, dass es bis zum Endgericht nur noch eine kurze Zeit sein wird. Diese weitere Phase von Hass und Mord ist ein Verweis auf die kommende Zeit der grossen Bedrängnis; sie wird als solche an jener Stelle nur angedeutet; näher beschrieben wird sie dann im siebten Kapitel in den Versen 9 bis 14.

Im Text des sechsten Kapitels werden sodann bereits Vorgänge beschrieben, die der Wiederkehr des Herrn Jesus unmittelbar vorangehen: Ein grosses Erdbeben wird angekündigt; die Sonne wird schwarz und der Mond rot wie Blut werden; die Sterne werden auf die Erde fallen und der Himmel entschwindet (Off. 6,12-14). Es werden sich also sehr auffällige Veränderungen an den Gestirnen vollziehen.

Und wenig später (Off. 6,15-17) geraten alle Menschen – Grosse und Mächtige ebenso wie Bürger («Freie») und Sklaven – in grosse Angst und wünschen sich unter Bergen und Felsen zu verbergen. Denn plötzlich wird ihnen bewusst, dass der Tag gekommen ist, an dem Jesu göttliches Endgericht beginnt.

In Off. 7,1-8 wird sodann ein Ereignis beschrieben, welches der Schlüssel zur Rettung aus den endzeitlichen Wirren ist. Daher möchte ich wiederholen: Ab diesen Versen wird vom Endgericht Gottes gesprochen, und die Vollmacht hierzu wurde an Jesus, den gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes, übertragen! Nun ist es wichtig zu verstehen, dass in den ersten Versen des Kapitels 7 eine Aussonderung von Menschen beschrieben wird; und zwar eine Aussonderung zu ihrer Rettung. Denn es heisst: «*Bevor* der Erde noch dem Meer noch den Bäumen ein Schaden zugefügt wird», sollen diese abgezählten Menschen versiegelt werden; und zwar in dem Sinn, dass diese speziell markierten Menschen aus dem Gerichtshandeln genommen werden, *bevor* es beginnt. Beachtenswert ist, dass in diesen Versen 1 bis 8 ausdrücklich von Menschen aus den zwölf Stämmen Israels die Rede ist, und wir müssen uns fragen, ob dies wörtlich oder im übertragenen Sinn zu deuten ist.

Halten wir zwei Dinge fest. Erstens lehrte der Apostel Paulus unermüdlich, dass es in der Gemeinde Jesu *keinen* Unterschied mehr zwischen Juden und Nichtjuden gibt. Man könnte fast sagen, dass dies eines seiner Kernthemen war; er entfaltet es in Römer 3,22-24 und 10,12.13; Epheser 2,11-18; Galater 2,11-16 usw. Im elften Kapitel des Römerbriefes führt Paulus aus, dass die Christus-Gläubigen aus den sonstigen Nationen in den edlen Olivenbaum des göttlichen Israel eingepfropft worden sind. Mit anderen Worten: Durch ihr Vertrauen auf den Herrn Jesus gehören sie nun organisch zum Israel Gottes.

Ergänzen möchte ich dies durch eine Aussage des Paulus, der es nicht an Klarheit mangelt und die wörtlich so lautet: «Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche (Beschneidung) im Fleisch Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung (ist die) des Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.» (Röm. 2,28.29) Demgemäss ist das Jüdisch-Sein im göttlichen Sinn nicht darauf begründet, dass man ein leiblicher Nachkomme Jakobs ist, oder dass man rituell beschnitten ist. Sondern es

kommt auf die innere Verfassung eines Menschen an; auf seine Bereitschaft, sich vertrauensvoll dem Herrn Jesus zu unterstellen und dessen Willen zu suchen und zu tun.

Nun geht es in den Versen Off. 7,1-8 ja genau um ein göttliches Handeln: Gott sendet seine Engel aus, um Menschen vor seinem Gerichtshandeln zu verschonen. Wer wird nun verschont? Doch sicher der, den Gott lobt, weil er wohlgefällig gehandelt hat. Deshalb möchte ich mit Bestimmtheit festhalten, dass die Nennung von Geretteten aus den zwölf Stämmen Israels im *geistlichen* Sinn zu verstehen ist. Das heisst, zu dieser überschaubaren Zahl von 144'000 Menschen werden Menschen gehören, die aufgrund ihrer leiblichen Herkunft aus beliebigen Völkern und Nationen weltweit stammen. Das werden Leute sein, die in ihrem irdischen Wandel so eng mit Jesus verbunden waren, dass sie wahrhaftig als die Seinen, als das Israel Gottes, anerkannt werden. Als Lohn für ihre Mühe und für ihr Vertrauen werden sie das Privileg geniessen, all den furchtbaren Schrecken zu entgehen, die sich danach auf die Erde und ihre Bewohner ergiessen werden.

Dass dem so ist, wird auch durch das 14. Kapitel der Offenbarung bestätigt. Gemäss den dortigen Versen 1 bis 5 sah Johannes diese 144'000 Ausgesonderten nochmals, und zwar diesmal singend vor dem Thron Gottes. Nur ihnen ist es gegeben, ein ganz spezielles Lobpreislied vorzutragen, denn sie werden als untadelig und unbefleckt beschrieben; und sie folgen Jesus, dem Lamm, wohin auch immer es geht. Wir sollten beachten, dass Johannes diese Schau erhält, unmittelbar bevor ein Engel allen übrigen Menschen auf Erden verkündet: «Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!» Die 144'000 aber sind aus dem Gericht genommen, denn sie wurden offenbar bereits in den Himmel entrückt.¹⁷

Wir sollten beachten, dass die Anzahl der versiegelten und geretteten Menschen sehr präzise angegeben wird. Dies ist besonders beachtenswert im Vergleich mit den sich anschliessenden Versen 9 bis 17 des Kapitels 7. Dort lesen wir ebenfalls von Menschen, die vor dem Thron des Lammes, d.h. vor dem Thron des Herrn Jesus, stehen und ihn dort loben und anbeten. Das bedeutet ganz sicher, dass sie auch Gerettete sind. Über diese wird ausgesagt, dass es eine so grosse Schar sei, dass niemand sie zählen kann. Das ist nun ein markanter Gegensatz: zuerst eine genau bestimmte Anzahl, und danach eine riesige, unzählbare Menge. Die Aussage kann nur die sein, dass in der ersten Rettung, die vor dem Endgericht erfolgt, eine relativ kleine, überschaubare Anzahl von Menschen ausgesondert wird. Die vielfach grössere Zahl wird erst später gerettet – nachdem das schreckliche Gericht auf der Erde bereits begonnen hat. Die Wortwahl in der Offenbarung macht unmissverständlich deutlich, dass diese zweite grosse Menge aus der Grossen Trübsalszeit heraus zum Herrn Jesus findet bzw. von ihm angenommen wird (Off. 7,14).

Einerseits ist es tröstlich, dass auch aus jener Phase grosser Schrecknisse heraus noch viele zum rettenden Glauben und zum befreienden Bekenntnis finden werden. Aber andererseits sollten wir uns klarmachen, dass dies eine Rettung aus grosser, ja aus unfassbar harter Bedrängnis sein wird! Den Menschen, die zur zweiten Gruppe gehören, werden viele Leiden wie Hunger, Durst und sengende Hitze (Klimawandel!) begegnen, und die dadurch hervorgerufenen Tränen werden ihnen erst im Himmel abgewischt werden. Man vergleiche dazu auch die Fussnote 2 auf der Seite 2!

¹⁷ In Off. 9,4 werden Versiegelte erwähnt, die sich *während* dem göttlichen Gericht auf der Erde befinden. Es wird uns nicht gesagt, warum sie dort sind. Denkbar ist, dass sie für die Evangelisation zurückgekehrt sind – immerhin muss ja offenbar auch während der Trübsalszeit auf der Erde noch der Name des Herrn Jesus verkündet werden. Zugleich macht Off. 9,4 ganz klar, dass diese Versiegelten auch auf der Erde vor den göttlichen Zornstrafen bewahrt bleiben! Ihr Status als von Gott Geliebte schützt und rettet sie; egal, wo sie sich befinden.

Viel besser ergeht es hingegen den Menschen, die bereits vor dem Beginn dieser schrecklichen Zeit von Jesus als die Seinen anerkannt, ausgesondert und gerettet werden; ihnen bleibt es nämlich erspart, jene furchtbare Zeit auf der Erde durchleiden zu müssen. Für sie gilt, was der Apostel Paulus im ersten Brief an die Christen in Thessalonich schrieb: «Wir, die Lebenden, die übrig bleiben, werden entrückt in Wolken dem Herrn entgegen.» (1Thess. 4,17)

In der Endzeitrede Jesu gemäss dem Lukas-Evangelium wird dem Leser explizit geraten: **«Wacht nun und betet zu aller Zeit, dass ihr imstande seid, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen!»** (Luk. 21,36) Eigentlich sollte dieser Hinweis gar nicht nötig sein. Denn wenn wir wirklich den Ernst vernehmen, mit dem Jesus seine Zuhörer vor diesen endzeitlichen Schrecknissen warnte, dann könnten wir eigentlich auch selbst auf die Idee kommen, Gott immer wieder um Verschonung vor dieser ultimativen Katastrophe zu bitten. Das stetige Gebet zum Herrn Jesus benötigen wir meines Erachtens vor allem dafür, um immer besser zu erkennen, was der Wille Gottes für unser Leben ist, und damit wir uns nicht entmutigen lassen, diesen Willen auch zu tun. Denn mag unser Geist auch willig sein – in unserem natürlichen Wesen bleiben wir eben schwach und anfechtbar. Aus eigenem Willen oder eigener Kraft wird kein Mensch gerettet werden; nur Gott allein vermag dies zu tun, und dies aus Gnade. (Luk. 18,25.26)

Dass Rettung möglich ist, finden wir auch in diversen anderen Stellen der Bibel bestätigt. In seinem ersten Brief an die Thessalonicher hält der Apostel Paulus fest: «Jesus errettet uns von dem zukünftigen Zorn.» (1Thess. 1,10) Vergleichbares lesen wir auch beim Propheten Joel im Alten Testament. In unmittelbarem Zusammenhang mit dem göttlichen Endgericht («bevor der Tag des Herrn kommt, der grosse und schreckliche», so am Ende von Joel 3,4) heisst es dort: «Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.» (Joel 3,5a)

Zusammenfassung

Es gibt starke Anzeichen und Belege dafür, dass die endzeitlichen Ereignisse bereits deutlich fortgeschritten sind. Insbesondere sind die ersten vier Siegel gemäss dem Kapitel 6 der Offenbarung bereits geöffnet worden. Die dazugehörigen Ereignisse haben zwischen 1880 und 1960 das Leben von einem Viertel der damaligen durchschnittlichen Weltbevölkerung ausgelöscht. Das Wiederkommen des Herrn Jesus ist also zweifellos sehr nahe gekommen – auch wenn der genaue Tag und die genaue Stunde keinem Menschen bekannt sind.

Mit der sichtbaren Wiederkehr des Herrn Jesus, die in grosser Macht und unübersehbar stattfinden wird, wird sein finales Gericht über alle Menschen, die dann auf der Erde leben, beginnen. Es fängt dann eine Zeit an, die als Zeit der grossen Trübsal bzw. der grossen Bedrängnis bezeichnet wird.

Das NT sagt deutlich, dass ein Mensch, der zu jenen Zeiten lebt, nicht zwingend jene schlimmste Phase der irdischen Schrecken durchleben bzw. durchleiden muss. Sondern: **Dies ist vermeidbar!** Jesus wird diejenigen, die sich vor dem Beginn jener grauenvollen Schreckenszeit treu und aufrichtig zu Ihm gehalten haben, vor diesem Akt von Strafe, Prüfung und Gericht bewahren. Der Schlüssel zu dieser Rettung ist das Gebet!

Weiterhin ist es so, dass die sichtbare Wiederkehr des Herrn Jesus noch nicht das endgültige Ende der Welt bedeutet. Vielmehr ist sie der Auftakt zum eigentlichen Endgericht, von dem die Grosse Trübsalszeit ein Teil ist. Auch während jener Periode wird noch die Rettung zum ewigen Leben möglich sein,

wenn ein Mensch Jesus als Herrn und Gottessohn anerkennt – aber nur um den Preis furchtbarer Drangsale und Leiden.

(Matthias Czerny, im Mai 2022)

Quellen:

Kongo-Gräuel: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kongogr%C3%A4uel>

Genozide und Kolonialismus generell: <https://www.hawaii.edu/powerkills/20TH.HTM>

30-jähriger Krieg: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Dreißigj%C3%A4hriger_Krieg

1. Weltkrieg: https://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Weltkrieg

2. Weltkrieg: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1055110/umfrage/zahl-der-toten-nach-staaten-im-zweiten-weltkrieg/>

Spanische Grippe 1919/1920: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/197155/Spanische-Grippe-Ein-Virus-Millionen-Tote>

Tote durch den sowjetrussischen Kommunismus: <https://www.hawaii.edu/powerkills/NOTE4.HTM>

Tote durch den chinesischen Kommunismus:

<https://www.hawaii.edu/powerkills/NOTE2.HTM>

<https://www.welt.de/geschichte/article201213624/70-Jahre-VR-China-Die-Kosten-fuer-Maos-Sieg-70-Millionen-Tote.html>

Tote durch Hungersnöte: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Hungersn%C3%B6ten

Tote durch Epidemien und Pandemien:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Epidemien_und_Pandemien

Tuberkulose:

Loddenkemper, R. et al.: Tuberkulose – Geschichtliche Entwicklung, Status quo und Ausblick; in: Pneumologie 2010; 64: 567–572 (<https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/pdf/10.1055/s-0030-1255623.pdf>)

Robert Koch: Epidemiologie der Tuberkulose. Vortrag in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 7. April 1910 (<https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/5172/636-649.pdf>)

Abschätzung betreffend Tuberkulose: In Deutschland nahm die Tuberkulose-Sterblichkeit zwischen 1880 bis 1960 von etwas über 30 auf etwa 3 je 10'000 ab, wobei während den beiden Weltkriegen jeweils vorübergehend steigende Mortalitätsraten beobachtet wurden. Ich rechne überschlägig mit einem linearen Verlauf; dies ergibt im Betrachtungszeitraum im Mittel 17.5 Sterbefälle auf 10'000 Einwohner pro Jahr. Übertragen auf die durchschnittliche Bevölkerung in Nord- und Westeuropa von 185 Mio.

ergibt das jährlich 323'750 Todesfälle, bzw. in 80 Jahren gesamthaft 25.9 Mio. Verstorbene – allein in West- und Nordeuropa!

Cholera:

World Health Organization: Monograph No. 43 – Cholera. Genf 1959.

https://de.wikibrief.org/wiki/Cholera_outbreaks_and_pandemics

Pest («Schwarzer Tod») im 14. Jahrhundert: <https://www.mpg.de/18239537/0210-wisy-black-death-mortality-not-as-widespread-as-long-thought-9347732-x>

Statistik der Weltbevölkerung:

<https://m.bpb.de/izpb/55882/entwicklung-der-weltbevoelkerung>

<http://instatis.de/tabellen/weltregionen-1.htm>

Copyright-Hinweis:

Jegliche Rechte an dem vorliegenden Text liegen beim Verfasser Matthias Czerny, Nürens Dorf, Schweiz.

Für nicht-kommerzielle Zwecke sind das Erstellen und Weiterverbreiten von Kopien sowie die Speicherung und Nutzung in elektronischer Form ausdrücklich gestattet. Jedwede kommerzielle Nutzung des vorliegenden Textes bedarf hingegen des vorherigen schriftlichen Einverständnisses des Verfassers.

Kontakt zum Rechteinhaber: E-Mail an: Info@NT-Lesen.ch